

Erhebt täglich Nachmittags
zu Aufnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
jährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Kategorie u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnements
H. Naumann, Cigarren-Verleger, 77.
H. Naumann, Papierhändler, SteinstraÙe 10.
H. Zinnenberg, Buchhändler, 67.

Halle'sches Tageblatt.

Achtundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
(Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.)

Expedition
Waisenhaus- Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die vierfachige Zeile oder
deren Raum 15 R.-Fgr.
Annahme der für die nachfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags anzuhören werden
kann zuvor erbeten.
Inserate fördern sämtliche
Annoncen-Bureau.

N 132.

Sonntag, den 10. Juni.

1877.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 8. Juni.

Der Kaiser ist in Folge eines mit der Rückkehr von Sigmund eingetretenen Erkältungskrankheitszustandes, verbunden mit Fieber, genöthigt worden, vorläufig das Zimmer zu hüten. Von seinem Urlaub hat Fürst Bismarck, wie ein von Kissingen gemommener Beamter erzählt, in diesem Jahre weniger wie je zuvor. Es war dem Kaiser in Rücksicht auf sein Befinden die Entlassung in ungewöhnlichem Maße gestattet worden, und doch hat er, weil die Dinge im Orient die ganze europäische Diplomatie in ungewöhnlichem Maße beschäftigen, täglich volle zehn Stunden zu arbeiten, ja es kommt vor, daß selbst mitten in der Nacht rasch Besuche gegeben und Entscheidungen getroffen werden müssen, die kaiserlicher Weise des Kaisers ganze Kraft in Anspruch nehmen. Der Aufenthalt in Kissingen hat für den Kaiser nur den Vortheil, daß er mühselige und lästige Besuche hintertreibt; der Kaiser hört nicht das Geräusch der „Tretmühle“ und schlaf nicht den Staub der Wilhelmstraße ein. Nur das Wichtigste wird ihm unterbreitet, das Meiste aber von dem, was augenblicklich zu regeln ist, ist außerordentlich wichtig, und deshalb bleibt der Kaiser trotz seines Urlaubs der qualitativen am meisten beanspruchte Beamte des Reiches. Möglicher Weise wird der Kaiser vorläufig nicht nach Vauxin gehen, denn wie es heißt, ist in neuerer Zeit sein persönlicher Verkehr mit deutschen und fremden Vorkämpfern unerlässlich, und es würde, wenn der Kaiser sich nach Hinterpostern begäbe, dieser Verkehr außerordentlich erschwert werden. Nach der Kissingener Cur dürfte also Bismarck irgend wo in Süddeutschland, etwa im bairischen Hochgebirge, einige Zeit verweilen und Vauxin erst aufsuchen, wenn die Orientkrisen persönliche Besprechungen nicht mehr in dem Maße nöthig machen, wie jetzt und in den nächsten Wochen.

Dormstadt, 8. Juni. Bulletin über den Gesundheitszustand des Großherzogs. Das Befinden ist unverändert, die Folge der andauernden großen Schwäche ist anhaltendes Schlafbedürfnis.

Wien, 8. Juni. Die „Deutsche Zeitung“ erfährt aus Rom, Kardinal Fürst Schwarzenberg werde einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er sich gegen den Gottesdienst zu Gunsten der russischen Waffen in den östlichen Kirchen aussprechen werde.

Die „Wiener Abendpost“ enthält einen Brief aus Petersburg, in welchem es unter Bezugnahme auf die mit der Anwesenheit der russischen Vorkämpfer in Petersburg in Verbindung gebrachten Friedenshoffnungen heißt: Wenn auch die Fortsetzung des Krieges zu beenden wünsche, würde ein solcher Friede doch den Opfern Rußlands nicht entsprechen.

Inzula felix.

Novelle von E. v. d. Forst.
(Fortsetzung.)

Er trat zurück und gab die Thür frei. „Dahin kam es bereits, Magda“ fragte er mit veränderter vorwurfsvoller Stimme. „Ich gatte Ihnen nichts, gar nichts mehr. Sie können mir vollständig die letzte, von heiligster Freundschaft diktierte Botschaft verzeihen.“ Magda, und doch beginnt hinter dieser Schwelle für Sie ein Zimmer, ein Glend, das keine Wandlung jemals wieder von Ihrem Haupte nimmt.“ Sie erspürte sich kaum noch aufrecht. „Ich muß fort.“ Sie hielt die leise haltlose Stimme, „ich muß fort.“ Da legte er langsam, stehend, den Arm um ihre Schultern. „Magda, vertrauen Sie mir“, sagte er herzlich. „Bin ich denn nicht mehr der, mit dem Sie zehn Jahre lang jeden Gedanken, jede Stunde theilten? Ist es gegen den Mann Ihrer Liebe ein Unrecht, ist es an dem, was ihm gehört, ein Diebstahl, wenn Sie mit mir vereint dazuhören und beschließen, was für Sie das Beste wäre?“ Magda, stellen Sie meine Freundschaft auf die Probe, lassen Sie uns nicht im Groll auseinandergehen. Ist es denn überhaupt möglich, daß Sie dies Haus verlassen könnten, mit der Absicht, nie wiederzukehren? — unsere Insel, unsere Welt?“

Er zog sie näher zu sich, es schien als ob der Schmerz der Abschiedsstunde, des Unverstandens ihn hinriss, vielmehr weiter als er selbst es wußte. Seine Lippen berührten ihre Stirn. „Magda“, bat er, „sagen Sie ein einziges gutes Wort!“

Aber nur ein leises Nicken antwortete ihm. Immer schwerer sank ihr Kopf gegen seine Brust, — er hielt sie ohnmächtig in den Armen.

4. Alles im Hause ging auf leichtem Sohlen, die kleine Eise war bei der gültigen Frau Pastorin untergebracht worden, und die alte Katharine schlich mit verwinten Augen durch das Zimmer.

Ueber Magdalens Bette schwebte seit jener Wahnacht der Todesengel, und fündlich konnte das Ende ein-

Eine längere Ruhe sei nur erreichbar, wenn die türkische Wirtschaft nicht allein in den Balkanprovinzen, sondern auch in den griechischen Provinzen und auf den Inseln vollständig geändert werde. Ausßand suchte weder Waffenruhe, noch Eroberungen und führte den Krieg nicht für die Slaven allein, sondern für die gesammte christliche Bevölkerung der Türkei von allen Stämmen und Konfessionen. Sollte der Friede ein solcher sein, so müßten die Interessen aller Nationen gewahrt werden und die russische Politik sei durchaus damit einverstanden, wenn dieselben in diesem Sinne die nöthigen Maßregeln nähmen. Auf einer solchen Basis sei man jetzt auf dem Wege, sich mit dem englischen Kabinete zu verständigen. Vor Allem sei es nöthig, den Irrthum zu bekämpfen, daß Rußland die Donaumündungen wolle. Die Donau sei die Lebensader Oesterreichs und Deutschlands, beide hätten ein Interesse und das Recht, zu verlangen, daß der Donaustrom bis zu seinen Mündungen frei sei. Das Projekt einer Vereinigung Bulgariens mit Rumänien zu einem unabhängigen neutralen Staate werde deshalb in den politischen Kreisen Petersburgs besprochen. Die „Abendpost“ bemerkt hierzu, sie sei nicht in der Lage, über diese Aufstellungen ein Urtheil abzugeben.

Stockholm, 8. Juni. Prinz Friedrich Karl von Preußen ist heute Nachmittag wohlbehalten hier eingetroffen. Derselbe wurde bei seiner Ankunft vom Kronprinzen empfangen und hat im königlichen Schlosse Wohnung genommen.

Rom. Graf Chambord hat in einem Schreiben an den Papst geäußert, er sei weit entfernt davon, nach der Herrschaft zu streben, aber er bewiene bitterlich den Zustand Frankreichs; nur in der Absicht, Gutes zu stiften, würde er sich entschließen, auf seine Krone zu verzichten.

Der Krieg.

Petersburg, 8. Juni. Eine russische Armeedivision, welche von Ardanan aufgebrochen war, hat Olti ohne Kampf besetzt. Die Kavallerie hat 115 Verlust in 36 Stunden, die Infanterie dieselbe Strecke in zwei Tagen zurückgelegt. Die Türken haben sich in der Richtung auf Erzerum zurückgezogen. Wir haben in Penat und in Olti große Vorräthe an Getreide, Munition und Zelten vorgefunden. Die Bevölkerung nimmt uns überall freundlich auf.

Konstantinopel, 8. Juni. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat an die Vertreter der Presse im Auslande folgendes Telegramm über die letzten Kämpfe mit den Montenegroern gerichtet: Ich habe Sie bereits davon benachrichtigt, daß die Montenegroer sich an drei Punkten in Bewegung gesetzt hatten. In Folge dessen ist Suleiman Pascha, der Hochkommandirende der Armee in der Herzegowina, ihnen entgegenmarschirt und hat sie auf den von ihnen besetzten Höhen zwischen Orlata und Krifnach

angegriffen. Nach einem hartnäckigen Kampfe haben die kaiserlichen Truppen alle Positionen der Montenegroer erobert. Auch das Fort von Krifnach ist in unserer Gewalt. Die Belagerung von Tyrup müßten die Montenegroer in Folge dieser Niederlage ebenfalls aufgeben. — Ali Saib Pascha, der Kommandirende der Division von Skutari, hat mehrere wichtige Positionen des Feindes genommen. Gleichzeitig hat sich der Brigadegeneral Dahi Hussein Pascha der besetzten Stellungen von Jenien, Seef und Bopolato bemächtigt. Welsches Ali Pascha, Kommandant von Novi Bazar, meldet, daß er die Montenegroer ebenfalls geschlagen hat und daß unsere Truppen Ahol Bala auf montenegrinischem Gebiete, eine Stunde jenseits der Grenze, besetzt haben. Die Montenegroer haben in allen diesen Kämpfen große Verluste erlitten.

Wien, 8. Juni. Telegramme des „Neuen Wiener Tageblattes“. Klabowa, 7. Zwei türkische Monitors kamen von Nicopolis aus vor Isak und Flambano an und beschossen 4 Stunden hindurch die dortigen russischen und rumänischen Batterien. Das Feuer wurde rumänischerseits erwidert. — Zwei in einem Boote befindliche russische Offiziere wurden bei Turu Magurelli von einem türkischen Monitor gefangen. — Dahi-Bozuls dehnten ihre Streifzüge auf rumänisches Gebiet aus. — Eine Bande Dahi-Bozuls, welche über die Donau geflohen war, plünderte bei Glindica zwei Schiffe, eine zweite Bande überfiel Maceon, wo sie gegen 1400 Stüch Vieh raubte.

Wien, 8. Juni. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht ein Telegramm aus dem montenegrinischen Hauptquartier in Ditzog über den Kampf vom 4. d. bei Krifac und in der Gegend von Bivas. Nach demselben dauerte der von beiden Theilen mit Brauour geführte Kampf den ganzen Tag an und endete damit, daß die Türken, obwohl sie 3000 Mann verloren, nicht einmal in die Gegend von Bivas vordringen konnten. Die Montenegroer besetzten neuerdings ihre Stellungen längs des Passes von Krifac bis Presjeka. Die Korrespondenz bemerkt dazu, der Kampf sei allerdings in so fern nicht zu Ungunsten der Montenegroer ausgefallen, als es der Uebermacht Suleiman Paschas nicht gelungen sei, die Passage nach Nikic zu foricren. Es scheint aber, daß die Montenegroer trotzdem aus einigen Positionen verdrängt worden seien, da es nicht ausdrücklich heißt, daß sie ihre Positionen bei Krifac behaupteten, sondern daß sie den Paß von Krifac bis Presjeka nur besetzten.

Gzerowitz, 8. Juni. Am Sonntag sind in Dorobari in Rumänien 150 israelitische Einwohner ausgeplündert und eines Betrages von 90,000 Dinaten beraubt worden, 24 Personen wurden verumrnt, eine getödtet. Dem Präsesen, der am Orteortete erziehen, war es unmöglich, der entsefelten Volksmenge Einhalt zu thun.

treten. Sie lag am Morgen nach der verestelten Nacht, wir im Kopfe, kraftlos und matt, erfüllt von dem besten Verlangen, aufstehen und fortgehen zu können, unruhig hordend auf jeden fremden Laut, Fieber in allen ihren Adern. —

Und dann drang bis in das entlegene Hinterzimmer eine Stimme, deren ironischen Klang sie nur zu wohl kannte. Das war der Baron von Hofstede, welcher fragte, ob der Herr Rektor Herber auf ein Viertelstündchen für ihn zu sprechen sei.

Sie wollte sich im Bette aufrichten, wollte diese Unterredung verhindern um jeden Preis, aber eine neue, noch anhaltendere Dornmacht umring ihre Sinne und dann nahm ein wildes Fieber das Bewußtsein gefangen auf lange schwere Zeit.

Der Arzt kam täglich und dann auch einmal in der Nacht, er schüttelte den Kopf, gab alle Hoffnung verloren. Das Leben hing an einem Haare.

Paul Herber wich kaum aus dem Krankenzimmer. Die ihn nach der, bei verfloffenen Thüren sitzenden Unterhaltung mit dem Baron von Hofstede wiedersehen, erzählten über die Veränderung, welche in diesen sonst so ruhigen Tagen vorgegangen, über den Verfall der ganzen lebenskräftigen männlich schönen Erscheinung. Er konnte fund-nlang an Magdalens Bette sitzen und starr in das offene Auge der Bewußtlosen sehen. Was sie leise flüsterte, das trieb zuweilen alles Blut in seine Wangen zurück, das ließ ihn aufspringen und wie erschlend die Stirn gegen die kalten Fensterscheiben pressen, — zu anderen Zeiten aber senkte er schmerzlich und freudeleise das glühende Gesicht der Kranken. —

Draußen war ein milder, sonnendarmender Oktober auf den heißen September gefolgt. Die Knospe an dem Rosenbüschchen in der Mitte — die weiße Spätsblume mit ihrer verhängnißvollen Bedeutung — entfaltete sich immer mehr und mehr. Aber Paul Herber beachtete sie nicht, er hatte anderes zu denken, er sah und hörte kaum, was um ihn herum vorging. Als der Arzt erklärte, daß jetzt Magdalens Leben außer Gefahr sei, da reiste er ab, ohne das Wiedererwachen ihres Bewußtseins zu erwarten. Und doch

sahen es, als könne er sich von dem stillen bleichen Antlitze nicht trennen, doch zögerte er das kleine halbdunkle Zimmer zu verlassen.

Sie wurde wieder zurückgerufen, sie nahm mit allfuger Wiene seinen Paß am Bette ihrer treuen Pflegerin, und als Magda zum ersten male die Augen öffnete, da war es das Kind, dessen unerschütterliches Glauben sie gewissermaßen ins Leben zurückführte. Viel zu schwach, um zu reflektiren oder zu grübeln, gab sie sich ganz der Müdigkeit hin, welche ihre Sinne gefesselt hielt. Herber war abwesend, das genigte ihr, um sie ruhig so lange schlummern zu lassen, bis Körper und Geist kräftig genug geworden waren, um vom Rande des Grabes zurückgeführt nochmals den Kampf mit dem Dasein aufzunehmen. Wie verändert war sie, als ihr das eigene Bild aus dem Rahmen des Spiegels entgegentrat. Ein Rest, ein Schatten, jenes unersärlliche Etwas, das aus gönglicher Hoffnungslosigkeit, aus einem Aufgeben aller Wünsche, aller Lebensfreuden hervorzugetrieben, — lag auf ihren Zügen. Dunkle Ränder umgaben die Augen, das Gesicht war schmaler, zarter geworden, und die Hände saß durchsichtig weiß. Magdalene hatte immer schöne Hände gehabt, aber jetzt waren sie wie aus Eisenblei gemeißelt, — die Müdigkeit, welche sie noch immer beherrschte, zeigte sich seltsamer Weise am auffallendsten in den feinen Fingern, deren frühere befähigte Thätigkeit jetzt erlahmt schien für immer.

Gleichen Schritt um Schritt lehrte Magdalene aus einer fremden Welt zurück in die irdische, aber doch nur bis zu einer gewissen Grenze. Ihre Bücher, ihr Piano, das alles war vergessen, die Blumen und den zwifchernden Kanarienvogel beorgte die alte Katharine, nur das Kind bildete noch zwischen seiner feiner unerschütterlichen Erzieherin und dem äußeren Leben das letzte Band. Magdalene pflegte ihren Liebling, wie sie es seit seinem ersten Tage gethan, sie ordnete das goldige Haar und die leichten weichen Kleider, sie erzählte wieder Geschichten, auch die von der Hez und dem Kuchenpaue, aber alles in einer Weise, als geschähe es träumend, nur halb bewußt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Halle und Umgegend.

Die Beteiligung an dem gestern auf der Rabeninsel stattgehabten Volksmissionenfest war eine derartige, daß man ohne Weiteres von mehreren Tausenden von Menschen sprechen kann. In angemessener Stimmung, entsprechender Anmuth und musterhafter Aufmerksamkeit folgte die Menge den Worten des Herrn Pastor Reinhardt aus Wörmlich, Pastor Seiler aus Halle, Missionsdirektor Dr. Wangemann aus Berlin, Missionspräsident Grilinger aus Süd-Afrika, Pastor Hoffmann aus Halle, Pastor Arndt aus Eisdorf, Pastor Scheibe aus Dömitz, Prof. Dr. Mehm aus Halle und Superintendent Fabarius aus Neideburg, welche in angeführter Reihenfolge unter Einwirkung geistlicher und der Versammlung, dem hiesigen Sängerverein oder dem Deltischer Seminar gelangenen Vieder kürzere Ansprachen hielten. Wenn auch keines der Damenwelt die Beteiligung eine bedeutend stärkere war, so erlitten wir doch unter der Herrnwelt Autoritäten der Geistlichkeit, welche von Nahe und Fern zu dem schönen Feste gekommen waren.

Wie wir hören, wird von der vom Bürgerverein für städtische Interessen nach Eisenach projectirten Extrafahrt Abstand genommen werden. Die Veranlassung hierzu dürfte in dem hohen auf 7 M. festgesetzten Preise zu suchen sein. Gelegente Schritte bei der zuständigen Bahnbewehrung sollen jedoch für eine Extrafahrt nach Thale mit einem annehmbaren Fahrpreise von 2,50 M. für Hin- und Rückfahrt angebahnt sein.

Heute früh gegen 10 Uhr wurde an der Moritzbrücke der in eine blaue Schürze eingewickelte Leichnam eines neugeborenen Kindes aus der Saale gezogen.

Aus der Provinz.

Kaugummi. Die Färbung des in den Handel kommenden ungarischen Kaffees scheint jetzt in den Handelsplätzen, welche nach hiesiger Gegend Kaffee liefern, immer allgemeiner zu werden, wie die Untersuchung mehrerer Kaffeearten ergeben hat. Da seit der Verbesserung des Verfahrens, den Kaffee zu rösten, und der Verdrängung oder Bekämpfung der Holzgattung durch die Kohlenheizung der Kaffee für die Färbungen fast nur noch gebraucht gekauft wird, so ist eine Untersuchung derselben vor dem Rösten notwendig, wenn man schädliche Folgen des Kaffeeintrins verhindern will. Weist man die Kaffeebohnen in ein mit kaltem, noch besser mit warmem Wasser gefülltes Gläschen, so wird die Flüssigkeit, wenn keine Färbung stattgefunden, farblos bleiben, im entgegengesetzten Falle, je nach der Sorte, blau, grün oder gelblich-braun gefärbt werden. Welche und ob der Gelbheit gefährliche Stoffe zur Färbung angewandt, muß dann die chemische Untersuchung ergeben. Die bisher hier untersuchten und gefärbt befundenen Kaffeearten waren von einem Handlungsgehilfen in Emmerich bezogen.

Horsthausen. In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. erkrankte sich die Ehefrau des Häuslers Christoph Vögelsack geb. Böigt aus Hornhausen, welche vor ca. 8 Jahren schon einen Versuch machte ihrem Leben durch Hineinpringen in einen Brunnen ein Ende zu machen.

Weißenfels, 8. Juni. Ein 5-jähriger Knabe (Enkel des Herrn Dr. Scholten), welcher sich gestern Abend kurz nach 6 Uhr auf ein in der Nähe des „Wasserschloßes“ angelegtes Holzstoß gewagt hatte, glitt aus und stürzte kopfüber in die Saale. Nur der bewundernswürdigen Entschlossenheit eines zufällig an der Unglücksstelle vorübergehenden Herrn (eines Handlungsreisenden aus Halle), welcher nach Ablegung seines Rockes und Hutcs unverzüglich nachsprang, ist es zu danken, daß der kleine Wagners vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde. Der wackerer Retter sowohl als auch der Gerettete wurden zunächst von einem eiligt hinzugelommenen kleinen Kasse aufgenommen und an das Ufer befördert. (Weißenf. Kreisbl.)

Sachsen und Thüringen.

In der Nacht vom 5. zum 6. Juni ist in Leipzig eine hochgeachtete Dame, die in der Weststraße wohnhafte Gesangslehrerin Fräulein Veriga Kolbig, auf eine schreckliche Weise verunglückt. Die genannte Dame hat noch spät Abends bei Lampenlicht im Bett gelegen und hat dabei wahrscheinlich die Lampe berührt und umgeworfen, so daß ihr das brennende Petroleum über das Gesicht gelaufen ist, und auch die auf ihr Schreien herbeieilende Hilfe sie nicht hat erretten können; nach fundenlangen qualvollen Leiden hat die Dame gestern Vormittags um 8 Uhr den letzten Aufseufzer ausgehaucht. Ihr trauriges Gesicht findet in Leipzig die herzlichste Theilnahme.

Der Herzog von Meiningen hat mit Gemahlin eine Reise nach England angetreten und wird dieser Ausflugs längere Zeit in Anspruch nehmen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

- Meldung vom 8. Juni.
- Aufgeboren: Der Zimmermann F. Meißner, Unterberg 10, und M. Kloppe, Klausenforststraße 6.
- Geboren: Dem Händlerrath G. Buchmann ein S., vor dem Schloß 10. — Dem Kupfer- und Handelsgehilfen C. Nisch ein S., Dömitz. — Dem Handarbeiter F. Wagner eine T., Adersstraße 3a. — Dem Kupfergehilfen F. Nisch ein S., Steinweg 43. — Eine unehel. T., Bismarckstraße 5b. — Dem Schlosser W. Weinig ein S., Lindenstraße 12. — Dem Schiffer C. Weidmann ein Zwilling, n. T., Magdeburgerstraße 4.
- Getorben: Der Barbier Carl Robert Bittermann, 20 J. 5 M., Dybhus, Stadtfrankenhaus. — Der Rentier Joh. am Christoph Schürich, 76 J. 6 M. 29 T., Altersschwäche, Bismarckstraße 11. — Der Handarbeiter Christian Naumann, 66 J. 11 M. 17 T., Marasmus, 4. Vereinsstraße 12. — Richard Harze, 19 J. 3 M. 6 T., Ertrinken, Spitze 9. — Des Kupfergehilfen F. Nisch unehel. S., 2 St., Schwäche, Steinweg 43. — Des Handarbeiters A. Naumanns S. Gustav Adolf, 4 T., Krämpfe, Hirtengasse 4.

Zur Charakteristik des Offizierbüchsen.

In überaus zahlreicher, aber nicht gearteter Species ist das auf der Erde immer weiterbreitende Genuß „homo“ getheilt. Unter die Species „homo domesticus servilis et laboriosus“ gehört die Familie „domestici militaris“, der Offizierbüchse, welcher als Kavallerie-, Infanterie- und verheirateter Offizierbüchse ganz besondere Eigenschaften kultivirt. Der Erstere eignet sich als Pferdebesitzer, „Kamerad“ und „Händler“ besondere Fähigkeiten an, welche zwar seinem Herrn nicht selten wesentliche Dienste erweisen, ihn selbst aber auch die Wege einzuschlagen lehren, um bei so manchem Kaufs- und Verkaufsgeschäfte nicht leer auszugehen. Vermöge seines häufigen Deurs des Stalles ist er, wie Kränlein von G. äußert, wenig salohnfähig, zumal ihm auch in Uebriqen die größtentheils anhaltenden Manieren aus der Zeit seines früheren längeren ländlichen Aufenthalts in dieser Beziehung im Wege stehen. Er versteht es besser, die Pferde in eine geeignete Kälte zu bringen, Heu- und Strohsäcken flücker zu putzen, die Ordnung im Stalle sachgemäßer herzustellen, als Dönnung und Sauberkeit im Zimmer oder bei der Toilette des Herrn. Seine Thätigkeit in dieser Richtung beschränkt sich mehr auf die sogenannten grundlegenden Manipulationen und Operationen. — Vom Singen ist er weniger Freund, mehr vom Weisen, an welches auch die Wege besser gelehrt sind. Der große Säbel mit dem obligaten Messer macht seinen Träger des Sonntags bei Spaziergängen zu einem vorzüglich gefuchtem Objekt aller jungen Mädchen aus dem Bereiche des Heerde, die ihm eine besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Das Feinweh nach den vielgeliebten Rosen veranlaßt ihn zu pünktlicher Müchtyr und läßt ihn als einen mit arbeitsmüthiger Genauigkeit rechnenden Mathematiker erscheinen, wenn nicht die Mischung durch Heu und Stroh zu Gunsten der Pferde, bei diversen Schnapsen aber zu seinen eigenen Gunsten verzählt. Freund der Wärme richtet er sich im Allgemeinen nach der Temperatur des Stalles als seiner Normaltemperatur und liebt es zu verschiedenen Jahreszeiten eine bequeme Liege aus demselben Stoffe, als die Decken der Pferde sind, zu besitzen. Den Ingeßig aller Vorgänge eines Kavalliers behandelte er durch eigene festliche Reversarten und stützt sich als Träger gewisser Regimentsvorsätze nicht wenig gehoben, wie es beispelweise bei den Leibtruppen der Zail war, deren hühenhafte Gestalten bei manchen Gelegenheiten der Schreden aller kleinen Leute waren.

Der Büchse eines unversehrten Infanterie-Offiziers ist öfter nicht nur ein farrnel Kamerad, der die Garerobe seines Herrn in tollerem Zustande erhält und die Ordnung im Zimmer gesichert herzustellen vermag, sondern auch gewandter Frieur und im Besitze von Kenntnissen eines Parfümeurs und marchand a la mode. Er hat mehr freie Zeit als kein Kamerad zu Pferde, ist sprachfertiger als jener und singt lieber als er pflegt. Seine poetischen Gefühle lehnen sich gern an Erinnerungen aus seinem heimathlichen Kreise an und betreffen vornehmlich sogenannte Familienfeste. Man hatte Gelegenheit von einem veranigten Sänger in seinen Vorlesungen öfter zu hören:

Wir haben heut' noch alten Brauch

Ein Schweinelein abgeschlachtet,

Der ist ein hübsch'el Gnuß,

Wer solch ein Fleisch verachtet,

Es lebe jaßm und wideres Schwein!

Sie leben alle, groß und klein,

Die blonden und die braunen!

Und mit besonderem Auedrud' sag er die Worte:

Wenn solch ein Fleischchen, weiß und mild

Im Kraute liegt, das ist ein Bild,

Wie Venus in den Rosen.

Was diese Pünktlichkeit anbelangt, so trübt er sich bisweilen mit dem Sprichwort die Hüßigkeit seinen Glücklichen“ und liest es auch in behaglicher Besesselt den Tag in die Nacht hinein auszubuchen.

Ein ganz anderes Bild finden wir bei der Betrachtung des Büchsen eines verheirateten Offiziers. Er ist der Weißbäckerei, Holz-, Koffen- und Wassertragen, Einkäuf auf dem Markte in allerlei Fleisch, Fisch und Gemüse, wo er der Schreden der Hölterweiber, denen er im Handel gewachsen, in Großheit, wenn es sein muß, überlegen ist, und dergleichen Funktionen mehr füllen die Stunden des Vormittags aus. Am Nachmittage liest er mehr eine pädagogische Thätigkeit aus, indem er die Kinder, denen er wie eine zweite Mutter ist, aus der Schule abholt, mit ihnen spazieren geht, sie heraufhört, trägt oder in der Wiege schauelt. Er wäre ein vortrefflicher Lehrmeister für manche Kinderfrau und solche, die es werden wollen. Ausnahmeweise werden ihm aber auch noch andere Funktionen übertragen, als das Begleiten des Bratens, die Hüßleistung beim Aufhängen der Gardinen &c. Er ist das perpetuum mobile im Hause und stürzet weit weniger seinen Kompagnie-Ges als die Frau Hauptmann und nächst ihr die Köchin, mit denen er am meisten zu thun hat. Am Abend erzählt er den Kindern märchenhafte Geschichten, verzehet den Rest der Tagesmahlzeit, wobei er die und fett wird, raucht mitunter des Kompagnie-Ges's Cigarren und macht im Allgemeinen mehr den Eindruck eines Landwirthnamens, in dessen Verhältnis er in nicht zu langer Zeit eintritt. Nun pflegt er sorgsam die früheren Beziehungen zu dem Herrn Hauptmann und seiner Familie, um auf diese Weise bei Trauung, Taufen und anderen Gelegenheiten eine hüßliche Geldquelle sich erschließen zu können. — In allen drei Unterarten ist sein Charakter indelebilis der der Gutmüthigkeit und Anhänglichkeit. (Zg. f. Hinter.)

Deutscher Personal-Kalender.

- 9. Juni.
- 1782. Carl Heinrich Ludwig Gieseler.
- 1806. Ludwig III., Großherzog von Hessen.
- 1838. Fr. v. Oest f.

Aus London.
(Original-Bericht.)

Zweimundzwanzig Jahre sind verlossen, seit Wagner als Dirigent der philharmonischen Concerte das erste Mal in London öffentlich auftrat. Ein Wagner von damals konnte natürlich bei dem vernehmen englischen Publikum keine großen Erfolge erzielen und waren es namentlich die Kritiker, die ihm böses Blut machten. Er besaß sich über sie in einem Briefe an einen Freund in Dresden und beschuldigte sie, daß sie ihn nur deshalb so hart mitgenommen, weil er sie nicht vorher besprochen hätte. In scherzhafter Auffassung solcher — dem Weister ganz ähnlich lebender — Worte erwiderte ihm einer der Beschuldigten: „Wenn Herr Wagner wieder einmal nach London kommt, empfehlen wir ihm auf's Würmste etwas mehr Geld, ein wenig bessere Musik mitzubringen.“

Hat er sich den Rath zu Herzen genommen? In Bezug auf das Gedächtniß schwerlich. Er wird vielmehr ein gutes Stämmchen mehr heimbringen, als er mit auf die Reise genommen. In Bezug auf die Musik selbst aber, über ihren Werth oder Unwerth, ist in deutschen Wältern seit Jahr und Tag so viel geredet und gegenzeredet, daß hier ein Hinweis auf die Vorführung sowie die Aufnahme derselben seitens des englischen Publikums wohl genügen dürfte. Jene ließ wenig zu wünschen übrig und dieses Wenige war eine Folge der Unquint klimatischen Verhältnisse Englands. Acht Personen, deren Namen schon in Voreuth mit Ehren genannt, übernahmen die Gesangspartien. Die Damen Materna, von Sadler-Grün, Wabel und Erter, sowie die Herren Ungler, Hill, Schaban und Schloffer, von denen mehrere bald so heßer waren, daß sie bei den letzten der ursprünglich festgesetzten sechs Concerte gar nicht mehr auftraten konnten. In Folge dieser mußte nicht nur das Programm verändert werden, sondern es wurden auch — „banit Herr Wagner alles vorführen konnte, was er verschrieben“ — eine Woche später, letzten Montag und Dienstag, noch zwei besondere „Parcell-Verträge“ gegeben. So war den Stimmen hinreichend Gelegenheit geboten, Schönheit und Schülung, Kraft und Hülle darzuthun, gleichzeitig aber auch ein wohlgemähltes Orchester mit Wilhelm an der Spitze — dem Leute wie Franke, Kummer und andere deutsche Künstler, die sich hier bereits einen Namen erworben, zur Seite standen — unter abwechselnder Leitung von Wagner und Richter in Stand gesetzt, des Weisters Tonrichtung in würdiger Weise wiederzugeben.

Die Aufnahme der Musik in solcher Darstellung war dem entsprechend. Mehr denn 10,000 Menschen kam die große Albert-Hall fassen und fast alle Plätze waren bei den acht Concerten gefüllt. Sämmtliche — hier amwende — Mitglieder der königlichen Familie waren bis auf die Königin selbst zum Theil mehrere Male zugegen. Und auch über diese hochgeachtete Dame — die seit dem Tode ihres Gemahls nicht mehr derartigen Festlichkeiten beizuhoht — verlautete es eines Tages, daß sie einem Concerte beizuhoht würde. Das Ausgergesundheitliche eines solchen Gerüchtes hatte die Zahl der Zuhörer noch bedeutend erhöht; und daher sieht man auch insofern sich entzündet, so verstimmt doch die Königin nicht den Weister in einer besonders Audienz bei sich zu empfangen.

Nächst ihm wurden Frau Materna und Herr Richter bald die allgemein bevorzugten Günstlinge. Jene aus dem einfachen Grunde, weil ihre Stimme, ihre Ausdauer, ihre Verdienste um das Ganze so offensichtlich waren, um unbedacht gelassen zu werden. Dieser, weil sein ruhiges, beständiges Benehmen, das gleichwohl eine innige Hingabe an das, was er dirigirte, nicht auszusprechen schien, gerade einem englischen Publikum gefallen mußte. Denn von einem englischen Publikum wird man doch noch nicht dürfen, wenn gleich ein nicht unbedeutender Zusatz von Ausländern, vornehmlich von des Künstlers eignen Landsleuten mitüberhörbar war oder doch unüberhörbar, denn es ist eine besondere Eigenschaft vieler von jenen Landsleuten stets so zu reden, daß man auch auf einige Entfernung hin sie nicht wohl überhören kann. Sie waren zahlreich erschienen, denn dem Wagnerismus gebot schon der Patriotismus. Ab man so allgemein bejubelt war, konnten auch die Kritiken nicht abspredend sein. Wagner muß also wohl — wenn anders wir viele als maßgebend gelten lassen wollen — von jenem andern Besichtigungsmittel etwas mitgebracht haben, durch welches Mendelssohn — und andere vor ihm — bei ähnlichen Unternehmungen ganz England für sich gewann. Die bessere Musik muß den Bedarf veranlaßt haben und nicht dieser natürlich auch der unzulässigen erworbenen bessere Name, den er auch mitgebracht hat und der den Herren Sacherpfehlungen zweifellos die Sache noch ein wenig leichter verständlich macht.

Soweit ging alles glatt und gut. Da aber die Wagnerische Musik ohne jeglichen Effect wie in ihrer ganzen Größe zur Geltung kommt, so glaubte der Componist vermuthlich, diesen bei einer Concertaufführung unvermeidlichen Mangel dadurch erweisen zu können, daß er selbst ein kleines Schauspiel — oder auch eine große Komödie — zur Aufführung brachte. Nachdem er zum Schluß wiederholt hervorgerufen und von Frau Materna befragt worden, nachdem Richter ein werthvoller Dirigentenstab und Wilhelm ein schöner Violinbogen überreicht worden, preigte er die beiden Herren an's Herz und lächelte sie. Aber die Aneignung der Engländer gegen derartige Scenen unter Männern kennt, wird sich einen Begriff machen können, was für einen Eindruck das hervorrief. Doch ganz abgesehen davon, wollen wir doch ein solches übermächtiger Geistes überströmtes Geheue gewiß nicht als eine „deutsche Scene“ hingestellt wissen. Wie schade, daß die Sängerrinnen in diesem Augenblicke die Plattform bereits verlassen hatten! —

Hassler'scher Verein. Montag den 11. Abends 7 U. Ueb. f. d. ganz. Chor.

Gerichtssaal.

Das kleine Wörchen „von“ hat dem Mannreppolier... Die zweite diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts wird unter dem Vorsitz des Königl. Appellations-Gerichts-Raths Herrn Hesse von Naumburg am 25. Juni 1877 ihren Anfang nehmen.

Bekanntmachung.

Die zweite diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts wird unter dem Vorsitz des Königl. Appellations-Gerichts-Raths Herrn Hesse von Naumburg am 25. Juni 1877 ihren Anfang nehmen.

Der Zutritt zu denselben wird gegen Einlasskarten, welche bei unserm stellvertretenden Gefängnis-Inspektor Herrn Actuar Alberts, im Kreisgerichtsgebäude, über den Hof weg, mienigentlich verabreicht werden, gestattet und bleibt nur solchen unbeschäftigten Personen verweigert, welche unermessen sind oder nicht im Vollgenuss der bürgerlichen Ehrenrechte sich befinden.

Halle, den 6. Juni 1877. Königl. Kreis-Gericht, 1. Abteilung.

2 Schlosserstellen, auf Bauarbeit geübt, sucht Herr Richter, Bergasse 1.

Kesselheizer

gesucht von Henkel & Müller. (H. 51703.)

Kraft Kaufmännische gesucht Bernburgerstr. 24.

Fleischhandhuh-Stridnerin werden gesucht. Adr. unter A. P. in d. Exped. d. Bl.

Mätschennäherin sucht gr. Klausstr. 7, III.

Ein Mädchen, das im Kochen Weisheit weiß, auch etwas plätten und nähen kann, sucht baldigst gr. Ulrichstr. 24, im Laden.

Ein unabhängiges, fleißiges Mädchen für Hausarbeit wird gesucht in Stadt Hamburg.

Ein alt. Mädchen, in allen häusl. Arbeiten erfahren, gesucht neue Promenade 5.

Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Hausarbeit wird zum 1. Juli gesucht Deffauerstr. 2, part.

Ein durchaus solides, in allen Arbeiten tüchtiges Mädchen sucht bei gutem Lohn per 1. Juli

Hina Werther, Möglicherweg 1.

Ein gut empfohlenes, in Küche u. Hausarbeit erfahrenes Mädchen findet zum 1. Juli Stellung. Näheres Thalgaße 6, 1. Tr.

Stellen offen für Köchin, Köchin, Hausmädchen. Stellen suchen Schreiber, Aufseher, Knechte, Kassenmädchen, Stubenmädchen, Kindermädchen durch

M. Straubel, H. Ulrichstr. 6.

Ein zuverlässiger Feuermann, welcher zugleich die Maschine mit übernehmen kann, sucht als solcher Beschäft. Adr. A. 14. Exped. d. Bl.

Als Suche für meine Wundel einen Diensten als Haus- oder Kindermädchen.

Hary 43.

F. Helfensteller.

Meprere Keller, 17-19 Jahr alt, mit guten Atellen, suchen jof. Stellen, ein berufschaffl. Diener, der langjährige Zeugnisse besitzt, findet bei hoh. Gehalt jof. Stelle durch

Fr. Binneweis.

Ordentl. Mädchen werden gesucht u. nachgewiesen d. B. Fiedinger, H. Schlamn 3.

Neist ordentl. Mädchen von außerhalb wünschen 1. Juli Stellen; kräftige Haus- u. Viehmädchen jof. auf's Band gesucht durch Frau Deparade, gr. Schlamn 10.

bagegen wird ohne Weiteres appollirt. Det wäre ja noch schöner. Ist krieger Geld von ihm un soll nu noch 20 M obendrein rausstriden?

Vermiethes.

Berlin. Die deutschen Universitäten legen mehr und mehr ihren lateinischen Rock ab. Die letzte juristische Promotion wurde auch hier schon in deutscher Sprache abgehalten, und neuerdings ist ein Meistritz erschienen, wonach künftig auch die Anschläge am schwarzen Brett nicht mehr in lateinischer Sprache abzufassen sind. Allerdings würde Marcus Tullius Cicero selbst Hätte gehabt haben, alle die Gegenstände, über welche ein moderner Professor liest, mit der Sprache der alten Römer zu bezeichnen, und neben so manchem alten Jopf mag auch dieses Eisenbahngesetz. Aus Philadelphia wird unterm 4. d. gemeldet: Auf der St. Louis und San Francisco Eisenbahn, 156 Meilen westlich von erfigenanntem Orte, loderte eine Räuberbande am Sonntag Abend die Schienen, sagte sie aber wieder in solcher Weise ein, daß ein naheber Zug umbebingt den Damm hinunterstürzen mußte. Die Nacht war dunkel und es regnete. Ein Güterzug näherte sich um 8 1/2 Uhr und der Lokomotivführer, Hindernisse erblickend, wendete die Bremse an, aber zu spät. Die Lokomotive und der Gepäckwagen stürzten den Damm hinunter. Die Räuber feuerten ihre Pistolen auf den Zug ab, aber als sie nicht sahen, daß er für ihre Zwecke nicht hinreichend zertrümmert sei, suchten sie schnell das Weite.

Witterungsbericht vom 8. Juni.

(8 Uhr Morgens.)

Barometer in Süddeutsen wenig gefallen, sonst gestiegen, besonders Nordosten überall hoch. Nordosten Abkühlung, sonst fast überall wärmer. Das Wetter allgemein ziemlich ruhig und schön.

LITTERARIA.

154. Sitzung Montag den 11. Juni Abends 8 Uhr in Saale des „goldenen Ringes.“

1) Vortrag des Herrn Dr. Lohse: „Städtebelegungen im Mittelalter.“

2) Kleine Mittheilung.

9 M. Geschenk aus dem Vergleich in Sachen Schr. Er wurden heute durch den Schiedsmann des 3. Bezirks zur Armenkassa gezahlt.

Nachtrag.

London, 8. Juni. Die Times publizirt eine Analyse der Note des Fürsten Gortschakoff an das englische Kabinett. Diefelbe behandelte fünf Punkte, nämlich: den Suezkanal, Ägypten, Konstantinopel, die Dardanellen und den persischen Meerbusen. In Bezug auf alle diese Punkte will Rußland den englischen Interessen keinerlei Art von Schwierigkeiten bereiten. Die Note konstatirt ausdrücklich, daß die Erwerbung Konstantinopels von Rußland nicht beabsichtigt sei. Rußland verlangt nur die Verbesserung des Loos der christlichen Unterthanen der Porte. Sobald Rußland erst gestieg hat, wird es die Forderungen der Konferenz in Konstantinopel wieder aufnehmen und für deren Durchführung Garantien verlangen.

Die russische Note hat die englische Regierung nicht befriedigt. Lord Beaconsfield beabsichtigt, wirksame Garantien gegen unberechenbare Eroberungen der Russen in Armenien zu verlangen. Joffe, 8. Juni. Der Kaiser von Rußland will den Uebergang über die Donau so lange verzögern, bis die Verpflegung der Truppen durch Herstellung der nächsten Kommunikations-Einrichtungen sichergestellt ist. — Vier russische Panzerschiffe haben versucht, in die Sülmündung einzu- bringen; dreien davon gelang es auch, in die Donau einzulaufen, das vierte aber mußte sich auf das Meer zurückziehen.

Konstantinopel, 6. Juni. Sowohl in den Regierungskreisen als auch in dem Volke herrscht allgemeine Niedergeschlagenheit. Die Krankheit des Sultans dauert an. Die Nachricht von der angeleglichen Abiegung Mustafa Paschas und der Besetzung der Stadt Uti durch den rechten Flügel der russischen Kauskasarmee hat hier einen erschütternden Eindruck gemacht, welcher noch durch die eben eingelaufene offizielle telegraphische Meldung verstärkt ist, daß man in Karz bereits gezwungen sei, die Rationen der Soldaten zu beschränken. Man befürchtet, daß der Fall von Karz sehr bald den von Erzerum nachziehen wird.

Husten- und Brustleiden kann der ächte rheinische Trauben-Brust-Tonig als vorzüglich bewährtes Hausmittel empfohlen werden (s. Annonce).

Möblirte Stuben verm.

Geißstraße 67, 2.

Möblirte Wohnung billig zu vermieten. (P. 51683) Kesse's Restaurant, Poststr.

Fein möbl. Wohnung Mittelstraße 17.

Freundl. Stubchen mit Bett billig zu vermieten alter Markt 15, II.

Fein möbl. Wohnung neue Promenade 8, I.

Fein möbl. Wohn. gr. Ulrichstr. 55, II.

Möbl. Stube zu verm. Fleischerstraße 2.

Möbl. St. m. B. u. Schloßl. gr. Schloßg. 4.

Möbl. Schlafst. m. K. H. Ulrichstr. 6, I.

Möbl. Stubchen mit Bett u. Kof. billig zu vermieten Markthausgasse 11.

2 gute Garcon-Wohnungen (auch Burfchen-Gelast) zu vermieten gr. Steinstr. 73, II. Et.

Möbl. Stube und Kammer zu vermieten Erdel 12.

Möbl. St. monat. 4 % Weidenplan 31.

Gute Schlafst. mit Kof. lang Gasse 32, II.

Zwei anst. Schlafstellen, auf Verlangen mit Kof. Marktstr. 15.

Anst. Schlafstelle offen Domplatz 6, I.

Anst. Schlafst. mit K. Marinsgasse 12, I.

Logis mit Kof. Niemeperstr. 15, Eing. Thor.

Anst. Schlafstelle H. Schlamn 3, 2. Tr.

Anst. Schlafst. Leipzigerstr. 9. Steyer.

Anst. Schlafst. Warfflerstr. 15, Hof 1. I.

Anst. Schlafstelle H. Ulrichstr. 7, H.

Anst. Schlafstelle, 2 Herrn ein Zimmer, Rannischstr. 11, Hof 1. Tr.

Anst. Schlafstelle Weidenplan 32.

Anst. Schlafst. m. K. Zapfenstr. 19, I.

Anst. Schlafst. mit Kof. Markthausg. 11.

2 anst. Schlafst. mit Kof. Zapfenstr. 17b.

1 anst. Schlafstelle Sieg 8, 1. Tr. I.

2 anst. Schlafst. offen Leipzigerstraße 26.

Anst. Schlafst. mit od. o. K. Steinar. 19, I.

Anst. Schlafst. mit Kof. Bentzergasse 3.

Anst. Schlafstelle mit K. Spiegelgasse 8.

Schlafst. Barfüßerstr. 11, II., Eing. Schütz.

Eine einz. Dame sucht z. 1. Okt. innerb. d. Stadt 2 St., 2-3 K., Küche u. Zub. Abt. unt. D. 20 mit Preisang. in d. Exp. d. Bl.

Eine möblirte Stube nebst Kammer wird in der oberen Wuchererstraße oder deren Nähe zu mieten gesucht. Offerten nebst Preisangabe find Geißstraße 67 abzugeben.

Ein großer schwarzer Hund entlaufen. Abzugeben Hedwigstraße 7. (P. 51679.)

„Zum Gattenberg“ Restauration und Gartenlocal. Königsplatz 20c.

Thorstr. 11 (am Rom. Thor) ist die erste Etage, besteh. in 4 Stuben, Küche u. Zubehör, mit Balkon u. Gartenbenutzung, jof. zu verm. u. den 1. Juli zu bez. K. Zingammer.

Wegzugs halber ein Logis, Preis 60 %, z. 1. Juli zu verm. Zu erst. Taubeng. 14, D. P.

2 Wohn. zu verm. Pfännerhöhe 7b.

Verlegungs halber ist Wühlweg 28 1. Et., 2 K., K. und Zub. zum 15. Juli od. 1. Okt. an ein paar einz. Leute zu vermieten.

Eine freundl. Wohnung an einzelne anständ. Leute zu vermieten Weingärten 25.

Eine Wohnung erste Etage, 3 St., 2 K., Küche, zu vermieten gr. Ulrichstr. 18.

Eine Wohnung aus Stube, Kammer und Küchengeh., verschließbarem Entree, z. 1. Juli zu beziehen Leipzigerstraße 34.

Konjunktur. 13 ist eine freundl. Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, auch Gartenbenutzung, an ruhige Leute jofort zu vermieten u. 1. Oktober er. zu beziehen.

Stube, Kammer, v. stillen Leute 1. Juli zu beziehen Mittelwaage 9.

Die Beletage meines Hauses, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist 1. Okt. zu verm. H. Brauhausg. 21, C. Werner.

Wohnung zu 65 % Brunnenstraße 9.

Ein Handelsstetler mit Wohnung zu verm. und 1. Juli zu bez. Zu erst. in der Exp. d. B.

Eine freundliche Stube zum 1. Juli zu vermieten. Preis 72 M. Wühlberg 6.

Freundl. St. an einz. Leute 1. Juli o. fr. zu vermieten Leipzigerstr. 72, Laden.

1 K. St. zu verm. III. Vereinsstr. 8.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche, per 1. Juli zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Wohnung.

Eine schöne herrlich. Wohnung ist noch z. 1. Okt. Königstraße 40 B, 2 Treppen hoch, zu vermieten. Näheres beim Hausmann.

Freud. Wohn. 1. Juli zu bez. Henriettestr. 6.

2 St. mit K., K. zu verm. Ludwigstraße 11.

Eine große und eine kleine Wohnung mit Garten sind zu vermieten und jofort zu beziehen gr. Wallstraße 1.

Zu verm. 1. Juli oder später eine Wohnung Büchelstraße 6. Anst. 1 Tr.

Umzugs halber fchl. Wohn., 2 St., 2 K., K., Waschl., Zubehör zum 1. Juli zu verm. Preis 98 %. Wo? jagen Hausstein & Vogler, gr. Märterstraße 7. (H. 51704.)

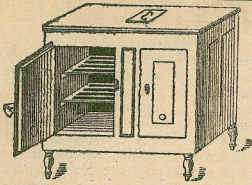
Ein Logis für 36 % zu vermieten kleiner Schlamn 2/3.

Freud. m. St. u. K. f. einz. H. zu v. Erdel 4.

2 anst. Herren finden per 1. Juli möbl. Wohnung am Markt Adr. unt. C. Exp. d. Bl.

Freundl. möbl. St. u. K. jofort an einz. Herrn zu vermieten gr. Brauhausg. 9, p.





Eisschränke,
bestes und neuestes Fabrikat,
sowie eiserne
Gartenmöbel
empfehlen in großer Auswahl zu den
billigsten Preisen
A. L. Müller & Co.,
Halle a/S.,
S. Poststrasse S.

Auction.
Donnerstag den 14. Juni cr. von
Nachmittag 1 Uhr ab versteigere ich im
Auktionslokale des kgl. Kreisgerichts:
verschied. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke
und Hausgeräth; ferner: 1 Doppelpult, 4
Nähmaschinen, 1 Bierapparat, 1 Drehbank,
1 Pianino.

W. Elste, ger. Auctions-Kommissar.
Von jetzt ab jeden Montag,
Dienstag, Donnerstag u. Freitag
Braunbier.
Mittwoch Broihau
im Schwemmenbrauhaus
bei H. Müller.

Montag Braumbier.
Doppelbier jeden Tag in
C. Goldschmidt's Brauerei,
gr. Brauhausgasse 28.

Neue Isländ. Matjesheringe,
in Schöpfen und einzeln billigst
Düben & Herrmann.

Wichtigere Kerntalg u. Seifeisen
zum billigsten Preise, namentlich von 15 Kilo
ab. Wiederverkäufern stelle ich
Fabrikpreise.

Emil Jahn, gr. Märkerstraße 6,
nahe am Markt.

Von den beliebtesten Wollseifen, zur Wäsche,
habe wieder Vorrath und gebe zu bekannten
billigen Preisen ab.

Emil Jahn, gr. Märkerstraße 6,
nahe am Markt.

Oelgemälde-Auction.

Am Montag den 11. und Dienstag
den 12. Juni Morgens 10 Uhr, Nach-
mittag von 3 Uhr an werden im
Stadt-Schlitzenhause (Königsplatz)
80 Stück Original-Oelgemälde,
von Berliner, Münchener, Wiener
Künstlern verkauft.

J. H. Brandt, Auctions-Kommissar.

Cob. Aktien-Bier	17 St.
Böhmisches Aktien-Bier	24 "
Niederösterreichs Lager	24 "
Balleisches Aktien-Bier	25 "
Gießhosenfeiner von	
Ehauer & Comp.	25 "
Ferber's Bitter-Bier	26 "
Köfener Champ.-Weißbier	28 "

pro 3 K., am Plage frei Haus empfiehlt
J. R. Strässner.

Gyps und Cement im Ganzen u. einzeln
empfehlen
J. R. Strässner.

Saatmais, empfiehlt billigst
J. R. Strässner.

Extra ff. Thür. Tafelbutter, à 1,10
bei Carl Engling, Leipzigerstr. 78, sowie
Dorotheenstr. 11 und Karlstr. 14c.

Alte Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken bis 9 Zoll hoch in ganzen und
vorgeschnittenen Längen bis 24 Fuß offerirt
zu sehr billigen Preisen
Ferdinand Korte in Halle a. S.

Zum Selbstkostenpreis
verkauft wegen Aufgabe dieser Artikel: Gardinen, Bettdecken, glatt u.
gemustert, Tüll, weiße Spitzen, schwarzseidene Spitzen, Blon-
den, gestickte Kragen, Manchetten, Cravatten, Blousen, Schür-
zen, Corsets, Spitzentücher, einzelne Oberhemden, Negligé-
Jacken, gestickte Röcke etc.
F. W. Händler, grosse Ulrichsstraße 60.

Zu meinem Cigarren-Detail-Geschäft
wird der
Ausverkauf
nur bis zum 15. d. Mts. fortgesetzt.
Kleine Vorräthe sind noch vorhanden von der:

Crespo	früher M. 25	jetzt M. 20	Preciosa	früher M. 56	jetzt M. 45
Salvadora	M. 37,50	M. 29	Aquila	M. 60	M. 54
Apollo	M. 45	M. 35	Mercurio	M. 60	M. 50
Bayadera	M. 45	M. 35	Tubarosa	M. 60	M. 50
Flor de Creta	M. 45	M. 33	Menang	M. 66	M. 54
Matanzas	M. 45	M. 36	Don Juan	M. 66	M. 50
Belleza	M. 45	M. 36	Victoria	M. 72	M. 60
Mariposa II.	M. 54	M. 45	Carolina	M. 90	M. 60
Figaro	M. 50	M. 45	Miel de Flores	M. 90	M. 66
Vapor	M. 50	M. 40	Bien Amado	M. 90	M. 70

Musas Princesas früher M. 100 jetzt M. 70.
Leipzigerstr. 104. G. Gröhe,

Es
ist uns gelungen, noch einen großen Posten
Breite Schweizer Stickereien
in 200 verschiedenen Mustern zu acqui-
riren, die wir unserer geehrten Kundenschaft wieder
zu dem
fabelhaft billigen Preise von
nur 2 Sgr. pro berl. Elle
offeriren.
Allg. Deutsches Consum-Geschäft.
11. Große Ulrichsstraße Nr. 11.

L. Dannenberg, Herrenstraße 7
empfiehlt fein großes Lager
vicogne u. baumwollener Strumpfwaaeren
in Hands- und Maschinenstrickerei, um hiermit zu räumen, zu Fabrikpreisen.
Wiederverkäufer Rabatt.

Müller's Belle vue.
Sonntag den 10. Juni von 11 bis 1 Uhr
Frei-Concert.
H. Schade.

Freyberg's Garten.
Heute Sonntag von Vormittag 11 1/2 Uhr an
zum Fröhlichschoppen
Frei-Concert.
Von 6 Uhr an frischen Speckkuchen.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Sonntag den 10. Juni von Abends 8 Uhr ab
Ball mit freier Nacht.
A. Lichtenheldt.

Restauration Weinberg.
Sonntag frischen Kaffeebrühen, Bier ff. auf Eis. Von jetzt ab täglich vorzüg-
liche saure Milch, à Portion 25 s

Fr. Mayer's Restaurant, Leipzigerstraße 81
empfiehlt sein zugs- und staubfreies, von zwei Seiten durch Colonnaden und angrenzendes
Gesellschaftszimmer nebst Kegelbahn vor jedem Umwetter geschütztes
Gartenlocal
zum fleißigen Besuch.

Asphalt-Kegelbahn.
Für die Redaction verantwortlich G. Sobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Circus Wulff.
Heute Sonntag den 10. Juni.
**2 große
brillante Vorstellungen**
I. 4 Uhr Nachm., II. 7 1/2 Uhr Abends.
Casseneröffnung 1 Stunde vorher.

In diesen beiden Vorstellungen
kommt zur Aufführung:
Aschenbrödel,
Zaubermärchen in 5 Abtheilungen, arran-
girt von Hrn. Ed. Wulff.
In der Abend-Vorstellung: Das Non
plus ultra in der Pferdebesessur: Die
14 Trachenerhengste, vorgeführt von
Hrn. Ed. Wulff.
Monte-Christo, geritten von Hrn.
Ed. Wulff. Auger diesen werden in
beiden Vorstellungen die best erwähl-
testen Piecen gegeben.
Das Nähere besagen die Plakate und
Programme.

Montag den 11. Juni
brillante Vorstellung.
Anfang 7 1/2 Uhr Abends.
Vorführung der 14 Trachener-
hengste v. Hrn. Ed. Wulff. Schul-
pferd Cromwell, geritten von Herrn
Ed. Wulff. — Wandber, geritten
von 8 Tanten. — Gymnastische Pro-
ductionen von den Gbr. Jungmann.
Alles Liebste bekannt durch Plakate.
Dienstag Vorstellung.
Hochachtungsvoll E. Wulff, Director.

Freyberg's Garten.
Heute Sonntag den 10. Juni
groses Nachmittags- und
Abend-Concert
von der ganzen Wenzelschen Capelle.
Entrée à Pers. 30 s Anfang 1/4 u. 8 Uhr.

Restaurant Moritz,
Gartengasse 10.
Heute Sonnabend und morgen Sonntag
Frei-Concert.
Sonntag früh Spectacul.

Maille.
Montag den 11. Juni großes Militair-
Concert mit freiem Entrée.
Anfang 8 Uhr Abends. Gente.

Goldene Egge,
Sonntag den 10. Juni Sachspülen, von
4 Uhr ab Tanzkränzchen.

Restaurant Sadowa
(Kaffinerie 8).
Heute Sonntag 1. großes Tanzkränzchen.
Alle langstüßigen Gäste, gebet Acht, im Restau-
rant Sadowa ist Sonntag freie Nacht.
Große Garten-Beleuchtung und
Feuerwerk.

C. Wagner's Restaurant.
Heute Sonntag Spect. u. Kaffeebrühen.
ff. Halleisches Actienbier.
Auch empfehle meine Flaschenbier, Dops-
pelbier, Broihau und Braunbier, auch
seines Actienbier auf Flaschen. Auch gebe
ich in Aebeln und Bieteln ab.

Fürstenthal.
Heute Sonntag von 11 1/2 Uhr
Frei-Concert.
Spectacul.

Kühler Brunnen.
Sonntag Tanzkränzchen.

Morgen Sonntag den 10. Juni Schinten-
u. Würst-Anstegeln, früh frischen Spect-
acul u. ein ff. Glas Bier. Frau Ohme.
Berlinerstraße 6.

Tanz-Unterricht,
nach leicht fassl. Methode jed. Sonntag im Rosenthal.
Anmeldungen casual und Kl. Sandberg 5.
(Hierauf eine Delage.)